# DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE


***Sonntag, den 08.05.2005 / 09.30 Uhr***

## *Wo ist der Herr, der Gott Elias?*


***Von Pastor Wolfgang Wegert ©***


---

*Predigttext:* *„Danach nahm er den Mantel, der Elia entfallen war, und schlug damit das Wasser und sprach: Wo ist der Herr, der Gott des Elia? Und als er so das Wasser schlug, teilte es sich nach beiden Seiten, und Elisa ging hindurch."*

*(2. Könige 2,14)*

Wir kommen kalendarisch gerade vom Tag der Himmelfahrt Christi her. Auch die noch auf Erden lebende Gemeinde wird eines Tages entrückt werden. So geschah es auch mit Henoch. Er wurde entrückt, damit er den Tod nicht sehe (Hebräer 11,5). Und mir kam auch Elia ins Herz. Darum dieser Text heute.

Elia ging mit seinem geistlichen Sohn Elisa die letzte Wegstrecke. Da kamen sie an den Jordan. Elia nahm seinen Mantel, wickelte ihn zusammen und schlug damit das Wasser; das teilte sich nach beiden Seiten, so daß sie trockenen Fußes hindurchgehen konnten (2. Könige 2,7-8). Während sie hinübergingen, sprach der Ältere zu dem Jüngeren: *„Erbitte, was ich dir tun soll, ehe ich von dir genommen werde! Elisa sprach: Möchte mir doch ein zweifacher Anteil an deinem Geiste beschert werden!" (V. 9).* Das war eine mutige und zugleich schwere Bitte. Das doppelte Maß eines so großen Propheten?

Und während sie noch so miteinander gingen und redeten, *„siehe, da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Pferden und trennte beide voneinander. Und Elia fuhr also im Wetter gen Himmel. Elisa aber sah es und schrie: Mein Vater, mein Vater, du Wagen Israels und sein Gespann! und sah ihn nicht mehr. Da faßte er seine Kleider, zerriß sie in zwei Stücke" (V. 11-12).*

Und nun kommt unser Predigttext: *„Danach nahm er den Mantel, der Elia entfallen war, und schlug damit das Wasser und sprach: Wo ist der Herr, der Gott des Elia? Und als er so das Wasser schlug, teilte es sich nach beiden Seiten, und Elisa ging hindurch."*

### Wo ist der Herr, der Gott des Elia?

Elisa hatte den Mantel des Mannes Gottes. Aber das war nicht, was er in Wirklichkeit ersehnte. Er sehnte sich vielmehr nach dem Gott des Elia. Dahin ging sein heißes Gebet. Was würde ihm der Mantel nützen, wenn er nicht den lebendigen Gott des himmelwärts Gefahrenen haben könnte? Mit dem Mantel hatte es gewiß viel auf sich, und doch wäre er nur ein religiöses Relikt, wenn der Herr, der Gott Elias, nicht da wäre. Man könnte einen solchen Mantel vielleicht in einem heiligen Schrein aufbewahren und einen Kult mit ihm betreiben. Man könnte ihn vielleicht auch versteigern, wie heutzutage den Golf des neuen Papstes. Aber mehr als der alte Volkswagen wäre auch der Mantel des Elia nicht wert, wenn der Allmächtige selbst nicht in der Sache wäre.

Wenn der Herr, der Gott des Elia, da ist, dann mag der Mantel auch seine Bedeutung haben und sogar das Wasser des Jordan teilen. Aber ohne den Heiland ist alles nichts. Ohne Jesus ist auch unser Gottesdienst nichts, sind unsere Lieder und Gebete nichts. Unser Gebäude wäre nichts, die neue Glaubenshalle wäre null und nichtig. Auch unsere Predigten und Lehren wären ohne den ewig Lebendigen inhaltslos und leer. Wir brauchen nicht Mäntel, Traditionen und Gepflogenheiten, wir brauchen den Gott des Elia und Seine wirkliche Kraft.

Ich möchte auch unsere jungen Leute ansprechen, denn Elisa war ein Jugendlicher, während Elia ein älterer Mann war. Ihr mögt in einer anderen Zeit leben als eure Väter, aber den Gott eurer Väter, den braucht ihr auch. Ihr braucht vielleicht nicht ihre alten Frisuren, Zöpfe und Bärte, auch nicht ihre Klamotten, ihre Einreiher und Zweireiher, ihre Hüte und Mäntel, aber ihr braucht ihren Gott. Wir brauchen nicht die alten Zeiten, aber wir brauchen den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Wir brauchen nicht unbedingt die Methoden vergangener Erweckungszeiten, aber den Gott der alten Erweckungsprediger, den brauchen wir. Das Evangelium unserer gesegneten Vorfahren, das müssen wir haben. Deshalb hört den Schrei des jungen Elia: *„Mein Vater, mein Vater, du Wagen Israels und sein Gespann!“* Den Glauben und den Gott seiner Väter wollte Elisa haben. Darum soll heute auch unser herzinniger Ruf sein:

**Wo ist der Herr, der Gott des Elia?**

Da müssen wir natürlich die Frage stellen: Was war das für ein Gott, den der große alte Prophet in seinem Leben hatte?

## I. EIN GOTT DER WAHRHEIT

Der Herr hielt Elia treu, als er um der Wahrheit willen so gut wie allein in Israel stand. Wiewohl noch heimliche 7000 nicht ihre Knie vor Baal gebeugt hatten, konnte Elia doch mit einigem Recht sagen: *„Ich bin **allein übriggeblieben**, und sie trachten danach, daß sie mir mein Leben nehmen“ (1. Könige 19,10).*

Israel war von seinem Gott abgefallen und betrieb schweren Götzendienst. Nicht, daß sie nicht auch in gewisser Weise noch an den Gott ihrer Väter glaubten. Aber sie waren sich nicht mehr sicher. Sie schwankten und wankten. Der Lebensstil der Heiden gefiel ihnen auch. Ihre Götter waren für sie auch attraktiv. Und genau in dieser Krise offenbarte sich nun, welch einen Gott Elia hatte. Der änderte nicht Sein Gebot, daß man neben dem einen wahren Gott doch noch einige andere gute Götter haben könne. Der Gott Elias blieb unbeeindruckt und unbestechlich, der hielt an Seiner ewigen Wahrheit fest und machte Seinen Diener zu einem Fels in der Brandung, zu einer Wand, an der die Gottlosigkeit Jakobs zerschellte.

Es machte nichts, daß Elia alleine stand, denn sein Gott war mit ihm. Er mußte es auf dem Berg Karmel mit 450 Baalspropheten alleine aufnehmen. Man verachtete ihn und eine kleine Minderheit in Israel, man trachtete ihm sogar nach dem Leben. Aber der Gott Elias war mit ihm und machte seine Stirn so hart wie einen Kieselstein, und er rief dem Volk unerschrocken zu: *„Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten? Ist der HERR Gott, so wandelt ihm nach, ist's aber Baal, so wandelt ihm nach. Und das Volk antwortete ihm nichts“ (1. Könige 18,21).* Und dann forderte er die Abgefallenen auf, zu ihrem Götzen zu beten, während er zu seinem Gott rufen wollte, und er sprach: *„Welcher Gott nun mit Feuer antworten wird, der ist wahrhaftig Gott. Und das ganze Volk antwortete und sprach: Das ist recht“ (V. 24).*

Dann betete Elia aus tiefstem Herzen zu seinem Herrn. Hier seine Worte: *„Herr, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, laß heute kundwerden, daß du Gott in Israel bist und ich dein Knecht und daß ich das alles nach deinem Wort getan habe! Erhöre mich, Herr, erhöre mich, damit dies Volk erkennt, daß du, Herr, Gott bist und ihr Herz wieder zu dir kehrst!“* Und wie antwortete Gott auf das Rufen Seines Getreuen? *„Da fiel das Feuer des Herrn herab und fraß Brandopfer, Holz, Steine und Erde und leckte das Wasser auf im Graben.“* Auf dieses Handeln Gottes reagierte das Volk Israel, und zwar so: *„Als das alles Volk sah, fielen sie auf ihr Angesicht und sprachen: Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott!“ (1. Könige 18,36-39).*

Von diesem Geist der Entschiedenheit wollte Elisa das doppelte Maß. Den Gott der Beharrlichkeit und Festigkeit, den Gott des Feuers wollte der junge Prophet haben. Darum rief er nach der Himmelfahrt seines Meisters:

**„Wo ist der Herr, der Gott des Elia?“**

Das ist die Sorte von Männern und Frauen, die wir brauchen. Wir brauchen nicht die Halbherzigen, die Lauen, die Weltlichen, die Weichen und Lustvollen, sondern Menschen, in deren Herz der Gott Elias wohnt.

## II. EIN GOTT DES GEBETES

Der Gott Elias schüttete diesem auch den Geist des Gebets in sein Herz. Das lesen wir in 1. Könige 18,41-46, als Elia um den verheißenen Regen flehte. Elia sprach zu dem König Ahab: *„Zieh hinauf, iß und trink; denn es rauscht, als wollte es sehr regnen.“* Als Ahab das tat, ging Elia auf den Gipfel des Berges Karmel und hielt sein Haupt zwischen seine Knie und

sprach zu seinem Diener: *„Geh hinauf und schaue zum Meer!“* Der tat das, aber es war noch nichts zu sehen. Darauf schickte Elia den Diener wieder und wieder ans Wasser, und zwar siebenmal. Beim 7. Mal brachte der Diener die Nachricht: *„Siehe, es steigt eine kleine Wolke auf aus dem Meer wie eines Mannes Hand.“* Da ließ Elia dem König Ahab ausrichten: *„Spann an und fahre hinab, damit dich der Regen nicht aufhält. Und ehe man sich´s versah, wurde der Himmel schwarz von Wolken und Wind, und es kam ein großer Regen. Ahab aber fuhr hinab nach Jesreel. Und die Hand des Herrn kam über Elia, und er gürtete seine Lenden und lief vor Ahab hin.“*

Wo ist der Geist des Gebetes, der in Elia war? Wo ist das Ringen inmitten geistlicher Dürre nach Regen des Segens? Wo sind am Dienstag die Beter der Arche? Wo sind sie hin und her in den Häusern? Wo ist der Herr, der Gott Elias?

Von diesem Geist des Elias, von diesem seinem Geist des Gebetes wollte Elisa ein doppeltes Maß, und er sollte es bekommen.

## III. EIN GOTT DER VERSORGUNG

Der Gott des Elia war auch ein Gott, der seinen Propheten nie Mangel leiden ließ. Es gab Zeiten der Not und sogar der Hungersnot. Aber der Herr kümmerte sich um Seinen Diener. Als er nichts mehr zu essen hatte, befahl ihm der Herr, sich am Bach Krit zu verbergen. *„Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch des Morgens und des Abends, und er trank aus dem Bach“ (1. Könige 17,6).*

Als nach einiger Zeit der Bach vertrocknete, sandte ihn sein Gott zur Witwe nach Zarpat. Sie war eine alleinerziehende Mutter. Und Mütter machen sich oft Sorgen. So auch die Witwe zu Zarpat: *„So wahr der HERR, dein Gott, lebt: ich habe nichts Gebackenes, nur eine Handvoll Mehl im Topf und ein wenig Öl im Krug. Und siehe, ich hab ein Scheit Holz oder zwei aufgelesen und gehe heim und will mir und meinem Sohn zurichten, daß wir essen - und sterben“ (V. 12).*

Aber Elia sprach zu ihr: *„Fürchte dich nicht! Geh hin und mach's, wie du gesagt hast. Doch mache zuerst mir etwas Gebackenes davon und bringe mir's heraus; dir aber und deinem Sohn sollst du danach auch etwas backen. Denn so spricht der HERR, der Gott Israels: Das Mehl im Topf soll nicht verzehrt werden, und dem Ölkrug soll nichts mangeln bis auf den Tag, an dem der HERR regnen lassen wird auf Erden“ (V. 13-14).*

Und die Frau tat, wie Elia gesagt hatte, und sie, wie auch der Prophet, wurden wunderbar versorgt. *„Und er aß und sie auch und ihr Sohn Tag um Tag. Und das Mehl im Topf wurde nicht verzehrt, und dem Ölkrug mangelte nichts nach dem Wort des HERRN, das er durch Elia geredet hatte“ (V. 15-16).*

Diesen Gott Elias, den wollte auch Elisa. Den Gott, dem man vertrauen kann, der immer bei uns ist und bei dem uns niemals mangeln wird. Meinst du, daß dieser Gott des Elia schon gestorben ist? Nein, Er lebt. Dieser Herr und Heiland ist auch unser Gott. Darum fürchten wir uns nicht, sondern wir wollen Ihm vertrauen in allen Lebenslagen.

## IV. EIN GOTT DER AUFERSTEHUNG UND DES LEBENS

Wenig später wurde der Sohn jener Mutter so schwer krank, daß er starb. Elia nahm das Kind vom Schoß der weinenden Mutter weg und trug es hinauf in das obere Zimmer, wo er wohnte, und legte es auf sein Bett. Und er betete und schrie zum Herrn wegen des Kindes. Er streckte sich dreimal über das Kind aus und betete: *„HERR, mein Gott, laß doch die Seele dieses Kindes wieder in dasselbe zurückkehren!“ (V. 21).* Und tatsächlich, das Wunder geschah!

Diesen Gott der Auferstehung und des Lebens wollte Elisa auch haben, und keinen anderen als diesen wollen wir. Wir brauchen auch einen so starken Gott, der Menschen auferweckt aus dem geistlichen Tod hinein in das ewige Leben. Elias Gott war ein seelengewinnender Herr, der vom Tode errettete – und das gerade auch bei Kindern. Wir brauchen heute mehr denn je einen errettenden Herrn, einen Gott des Heils, der die Herzen der Menschen zu sich bekehrt, wie es auf dem Berg Karmel geschah. Gott schenke es uns aus Gnaden.

## V. EIN GOTT DER KRAFT

Der Gott des Elia war auch ein Gott der immerwährenden Kraft. Einmal lag Elia unter dem Wacholder und wollte sterben. Nach dem Sieg auf dem Karmel trachtete die Königin Isebel immer noch nach seinem Leben. Der Prophet hatte geglaubt, daß mit einem Wunder alle Probleme auf einmal weg wären. Aber er hatte sich getäuscht und war auch enttäuscht. Er fiel in tiefe Depressionen und schlief ein.

Da kam ein Engel und rührte ihn an und sprach: *„Stehe auf und iß. Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen. Und der Engel des HERRN kam zum zweitenmal wieder und rührte ihn an und sprach: Steh auf und iß! Denn du hast einen weiten Weg vor dir. Und er stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb“ (1. Könige 19,5-8).* Welch eine wunderbare Speise. Welch eine neue Kraft!

Die Kraft zum Leben liegt für Christen nicht in ihren eigenen Mühen, sondern allein in der unerschöpflichen Stärke eines ewigen und nie ermüdenden Gottes. Männer werden müde und matt und Frauen gewiß auch. Als anständige Christen raffen wir uns dann selbstverständlich immer wieder zu neuen Anstrengungen auf, um es zu schaffen, daß unser Leben gelingt. Dabei zerarbeiten und erschöpfen wir uns manchmal so sehr, daß wir nicht selten ausbrennen und scheitern.

Aber die Bibel spricht von einer Kraft, durch die wir laufen, ohne müde zu werden. Was ist das für eine Kraft? Was ist das Geheimnis der Christen, die nicht aufgeben und nicht müde werden, sondern die Geduld, Stetigkeit und Ausdauer besitzen? Woher nehmen sie die Fähigkeit, eine Ehe glücklich zu Ende zu führen, bis daß der Tod sie scheidet? Wie bringen sie es fertig, an einem Arbeitsplatz auszuhalten, an dem es ihnen entsetzlich schwer gemacht wird? Wie schaffen sie es, jahrelang fruchtbar an einem Ort zu wirken, ohne sich selbst und ihre Zuhörerschaft zu erschöpfen? Wie können sie trotz Rückschlägen und Enttäuschungen Gott fröhlich und unverdrossen immer weiter dienen? Wie ist es ihnen möglich, in unaufhörlichen Leiden nicht mit Gott zu hadern, sondern ungebrochen sich Ihm zu ergeben und an Seiner Hoffnung festzuhalten? Was ist das Geheimnis solcher Menschen? Das sind Menschen, die den Gott des Elia in ihrem Leben haben.

Vergiß nicht, was die Bibel sagt: *„Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt dem Müden* ***Kraft*** *und Stärke genug dem Unvermögenden. Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen; aber die auf den HERRN* ***harren****, kriegen neue* ***Kraft****, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden“ (Jesaja 40,28-31).*

Diesen Gott, den wollte Elisa haben. Nach Ihm, den Gott Elias, dürstete seine Seele. Ja, *„wo, ist der Herr, der Gott Elias?“*.

Auch du brauchst neue Kraft, und du sollst sie bekommen. Und wenn du diesen Gott Elias in deinem Leben hast, dann wirst du die Kraft erfahren, wie er selbst und wie später auch Elisa sie erfahren hat.

Am Berg Horeb schließlich hatte Elia eine gewaltige Begegnung mit dem „Wind“ des Heiligen Geistes. Gott war nicht im Sturm, der die Berge zerriß und die Felsen zerbrach. Er war auch nicht im Erdbeben und auch nicht im Feuer, aber Er war in der Stimme eines sanften Säuselns (1. Könige 19,11-12). Da erhielt er den Auftrag, Elisa, den Sohn Saphats, zum Propheten nach ihm zu salben.

## VI. EIN GOTT DER SELIGEN HEIMHOLUNG

Elisa hatte gesehen, wie gewiß sich der große alte Prophet seines Endes war. Er hatte erlebt, mit welcher Freude der Mann Gottes dem Himmel entgegensah. Elia wollte die letzte Wegstrecke am liebsten ganz allein gehen. Und er sagte zu seinem Schüler: *„Bleibe doch hier, der Herr hat mich gen Bethel gesandt“ (2. Könige 2,2).* Aber davon wollte der Jünger nichts wissen. Er ahnte, daß er einen großen Heimgang erleben würde, und antwortete seinem irdischen Herrn: *„So wahr der Herr lebt, und so wahr deine Seele lebt, ich verlasse dich nicht!“*

Dreimal bat Elia den Elisa, doch nicht weiter mit ihm zu gehen. Aber dreimal bestätigte der junge Mann, daß er seinen Meister nicht verlassen würde. Wie sollte er auch, denn er wollte Elia bis an sein Ende begleiten und dabei sein, wie der Gott des Propheten Seinen heiligen Knecht in die Herrlichkeit aufnahm. Denn schon die Prophetenschüler in Bethel hatten gerufen: *„Weißt du auch, daß der HERR heute deinen Herrn von dir hinwegnehmen wird? Er aber sprach: Auch ich weiß es wohl; schweigt nur still“ (V. 3).*

Als er seinen geistlichen Vater himmelwärts ziehen sah, entbrannte in ihm die heiße Sehnsucht, diesen Gott Elias mit sich haben zu

wollen. Den Herrn und Gott, der Seine Diener bis ans Ende nicht verläßt, sondern der auch bis in den Tod bei ihnen bleibt und sie aufnimmt in Seine ewige Herrlichkeit.

Das ist immer ein gewaltiges Ereignis, wenn der Herr die Seinen bis an den Todesjordan begleitet und vor ihnen das Wasser teilt, so daß sie hinübergehen in das verheißene Land, wir aber noch zurückbleiben müssen und nur von ferne sehen, wo die Heiligen Gottes hin entschwinden.

So ging es mir am Sterbebett meines Vaters. Als ich sah, wie der Himmel ihn aufnahm, da fiel ich auf meine Knie und rief: „Den Gott meines Vaters, den will auch ich haben! Dein Gott ist mein Gott, und wo du hingehst, da will ich auch hingehen!“ Und ich tat Buße und bekehrte mich! Das ist wohl mit das größte Erlebnis, das ein Mensch machen kann, einen dahinscheidenden Heiligen zu erleben, Zeuge zu sein, wie er in die Herrlichkeit Gottes aufgenommen wird.

Das ließ wohl auch den Christenverfolger Saulus von Tarsus nicht kalt, als er miterlebte, wie Stephanus in die Ewigkeit aufgenommen wurde. Denn er hörte die Worte des Märtyrers mit eigenen Ohren: *„Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen. Herr Jesus, nimm meinen Geist auf“ (Apostelgeschichte 7,56+59).* Von da an war es nicht mehr weit bis zu seiner Bekehrung.

Wenn Gotteskinder in die Ewigkeit gehen, ist das ein intimes Erlebnis, das sie mit ihrem Herrn und Erlöser machen. *„Kostbar ist in den Augen des HERRN der Tod seiner Frommen“ (Psalm 116,15).* Denn Er freut sich, die Seinen für immer bei sich zu haben.

Die Welt gibt nichts Besonderes darauf, wenn Christen sterben. Darum sagt die Bibel: *„Der Gerechte ist umgekommen, und niemand ist da, der es zu Herzen nimmt, und fromme Leute sind hingerafft, und niemand achtet darauf“ (Jesaja 57,1).* Aber bei Gott ist das anders. Wenn Seine Auserwählten heimgehen, ist ein Fest im Himmel. Denn: *„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben. Ja, spricht der Geist, sie sollen ruhen von ihrer Mühsal; denn ihre Werke folgen ihnen nach“ (Offenbarung 14,13).*

Wenn du weißt, daß ein Gerechter Gottes stirbt, dann laufe nicht davon, sondern suche, dabei zu sein und seinen Abschied mitzuerleben. Denn selten bist du dem Himmel so nahe wie an den Sterbebetten der Auserwählten. Wir werden in der Bibel aufgefordert, gerade ihr Ende anzuschauen.

Auch wenn Elia keines natürlichen Todes gestorben ist, so war es dennoch die Hinwegnahme eines geliebten Menschen. Und dem Gott, der die Seinen vollendet und schließlich in die Herrlichkeit aufnimmt, diesem Gott wollte auch Elisa dienen, und er rief noch in tiefer Bewegung ob des soeben Erlebten:

**„Wo ist der Herr, der Gott des Elia?“**

Und so nahm er den Mantel und diente dem Herrn, wie Elia es auch getan hatte. So wollen wir es alle tun, dem Gott unserer Väter von Herzen nachfolgen und Seine Wege gehen. In Jesu Namen. Amen!

Herausgeber: GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, D-22525 Hamburg,
Tel:(040) 54705 -0, Fax:-299 e-Mail: info@arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 09.30 Uhr Internet: www.arche-gemeinde.de
Bankverbindung: Evang. Darlehensgenossenschaft eG Kiel, BLZ 21060237, Kto.-Nr.: 113522